

Routenbeschreibung

Oben an der Wegegabelung angekommen, wendet man sich nach rechts und erreicht nach einer weiteren kurzen Steigung die Rabensteiner Höhe mit den bunten Kalk-Halbtrockenrasen und einem wunderschönen Ausblick ins Heckengebiet zwischen Marktrodach und Seibelsdorf.

Um den Artenreichtum dieses geschützten Halbtrockenrasens hier zu erhalten, ist eine extensive Nutzung notwendig. Deshalb werden die Flächen ein- bis zweimal jährlich durch Schafe und Ziegen beweidet und so ihr ursprünglicher Charakter bewahrt. Unser Weg führt zurück bergab zu der Wegegabelung und dort immer geradeaus auf dem Höhenrücken weiter. Zwischendurch lohnt der Blick nach rechts weit in den Frankenwald hinein. Nun wandert man wieder bergan und schwenkt bald nach links auf einen schmalen Pfad (Schild Unterland-Weg 60 beachten!) in den lichten Fichtenwald hinein.



Immer der Markierung des Unterland-Weges 60 folgend, erreicht man nach etwa 300 Metern durch den Wald das Heckengebiet der Sommerleite. *Der Rückweg zum Flößermuseum wird von diesem Biotopkomplex aus zahlreichen Hecken, Streuobstwiesen, Trockenmauern und Magerrasen geprägt. Wie im Urkataster von 1853 noch zu sehen, wurde das Gebiet ursprünglich auf vielen kleinen Ackerflächen landwirtschaftlich genutzt. Zur Abgrenzung der Flurstücke entstanden auf den Feldrainen die zahlreichen Hecken. Aufgrund der ungünstigen Bewirtschaftsbedingungen wurden diese Äcker aber im Laufe der Zeit in Grünland umgewandelt und schließlich in den 60er Jahren zusätzlich mit Streuobstbäumen bepflanzt. Die trockenheitsverträgliche Kirsche hat sich hier bestens bewährt. Daher ist das Gebiet zur Kirschblüte im Frühjahr besonders*

Routenbeschreibung

eindrucksvoll. Aber auch wenn der Salbei ab Juni die Halbtrockenrasen lila leuchten lässt, ist eine Wanderung durch die Sommerleite ein Schauspiel.



Salbeiblüte
Foto: E. Singhartinger

Hier verlassen wir die Wegemarkierung des Unterland-Weges, um diese besondere Kulturlandschaft intensiver zu erleben. Wir folgen daher dem Schotterweg weiter nach rechts und biegen auf der asphaltierten Wegebiegung noch einmal nach rechts bergan ab, um in einer Schleife zurück nach Marktrodach auf dem Frankenweg zu wandern (vgl. Lageplan auf der Vorderseite).

Wer der Wegemarkierung 60 dennoch weiter folgt, gelangt durch das Wohngebiet ebenfalls zum Flößermuseum zurück.



Gefördert durch



ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



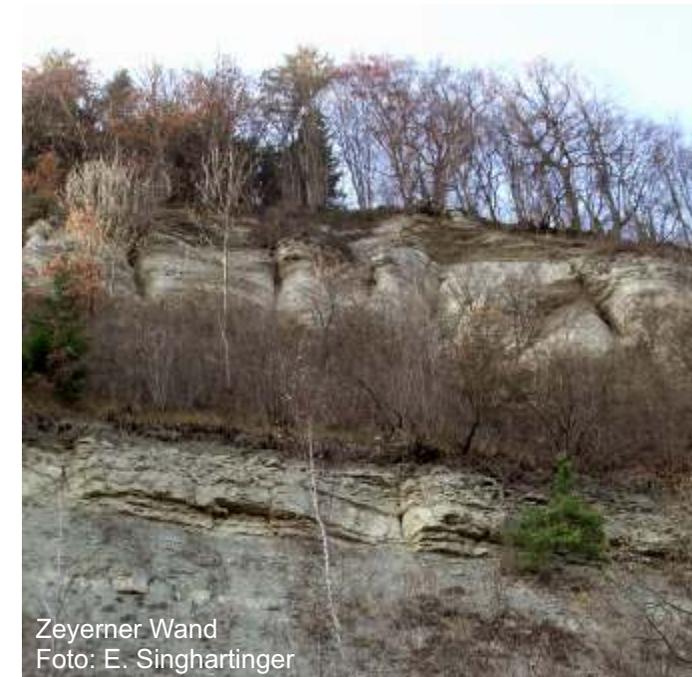
Die Gebietsbetreuung Naturpark Frankenwald wird durch den Bayerischen Naturschutzfonds und den Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert!

11

Der Frankenwald-Taler



Herbstwanderung an der Zeyerner Wand



Zeyerner Wand
Foto: E. Singhartinger

Kontakt

Gebietsbetreuung Naturpark Frankenwald

Beate Singhartinger
Ökologische Bildungsstätte Oberfranken
Unteres Schloß
96268 Mitwitz
Tel.: 09266/6286
E-Mail: gb@oekologische-bildungsstaette.de
Web: www.oekologische-bildungsstaette.de/gebietsbetreuer/index.htm

Lageplan



Routenbeschreibung

Ausgangspunkt der etwa 2,5 Stunden dauernden und gut 6 km langen Rundwanderung ist das Flößermuseum am Kirchplatz 8 in 96364 Marktrodach. Gleich hier am Flößermuseum gibt es etwas Besonderes zu sehen, nämlich zwei Maulbeerbäume. Die Blätter des aus Asien stammenden, uralten Kulturgehölzes sind dort Futterpflanzen der Seidenraupe. Die schmackhaften Früchte des schwarzen Maulbeerbaumes sind auch für uns Menschen genießbar und werden gerne als Kompott oder Wein verarbeitet.

Zuerst muss die Brücke über die Rodach überquert werden, um direkt danach nach links auf einem schmalen Pfad entlang der Rodach flussaufwärts weiterzugehen. Wir wandern auf dem Unterland-Weg 60, dessen Markierung wir fast auf der gesamten Wanderung folgen.



Routenbeschreibung

In diesem Streckenabschnitt kann man zahlreiche Relikte der Flößereigeschichte des Frankenwaldes entdecken. Neben Ufermauern und Böschungspflaster sieht man Sohlschwellen aus Holz und Stein, die das Wasser des Flusslaufes immer wieder leicht anstauen und so für eine ausreichende Wassermenge zum Flößen der Holzstämme sorgen. Ein sehr beeindruckendes Bauwerk stellt das Angerwehr dar. Das mächtige Nadelwehr diente dem Hochwasserschutz und der Möglichkeit ausreichend viel Wasser in die hier abzweigenden ehemaligen Mühlbäche zu leiten. Das Durchfahren des Wehrs mit einem Floß war eine gefährliche Angelegenheit, bei der es häufig auch zu Unfällen kam. Für alle, die sich intensiver über die Geschichte der Flößerei informieren wollen, bietet unser Startpunkt, das Flößermuseum, unzählige interessante Details.

Mit dem Angerwehr erreicht man das Ortsende Marktrodachs. Man steigt zur Straße hoch, überquert diese und geht auf dem Schotterweg am rechten Ufer der Rodach weiter. Nach knapp 300 m schwenkt man links in einen schmalen Pfad ein. Auf dem Wiesenpfad bis nach Zeyern kann man immer wieder einen Abstecher zum Fluss hinab machen und dabei sehr reizvolle Blicke auf naturnahe Bachabschnitte werfen. Die Wiesen hier im Rodachtal werden als extensives Grünland noch regelmäßig gemäht. Glücklicherweise wurden sie, im Gegensatz zu zahlreichen anderen, oft schmälere oder entlegeneren Frankenwaldtälern, nicht mit Fichten aufgeforstet und geben so das traditionelle Landschaftsbild der Wiesentäler wieder.



Blühendes Wiesental
Foto: E. Singhartinger

Routenbeschreibung

In Zeyern angekommen überquert man, kurz nachdem man den Zeyerner Sportplatz passiert hat, linkerhand ein Wehr und erblickt die hoch aufragende Zeyerner Wand.

Wer sich für die Geologie dieser beeindruckenden Felsformation interessiert, sollte sich vor Überquerung des Stegs kurz an den dort aufgestellten Tafeln informieren. Der bis zu 80 m hohe Urprallhang der Rodach weist eine ausgeprägte geologische Schichtfolge vom Buntsandstein bis zum mittleren Muschelkalk auf. Die Nischen in dem kahlen Felsgestein sind übrigens auch ein idealer Brutplatz für den seltenen Uhu.



Junger Uhu
Foto: Bauer

Nun verlässt man das Flusstal und wandert auf einem schmalen Steig unterhalb der Zeyerner Wand bis hinauf zur Rabensteiner Höhe.

Hier wird die Landschaft von einem ganz anderen Naturraum dominiert, der sich durch felsdurchsetzte Hänge, magere Wiesen und naturnahe Waldbereiche auszeichnet. Besondere Pflanzen und Tiere besiedeln diese warmen und trockenen Steilhänge, sowie die gesamte Hochfläche, die deshalb auch als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Eine dieser besonderen Pflanzen ist die Elsbeere. Dieser wärmeliebende Kleinbaum hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in den Weinbaugebieten des Mains oder im Elsaß und kommt im Landkreis Kronach ausschließlich hier an der Zeyerner Wand vor.



Früchte der Elsbeere
Foto: Rosenzweig